

Wonach steht der Sinn?

Tour, Freeride oder beides...

DER GROSSE »BERGSTEIGER«-SKITEST 2007/2008

Alle Jahre wieder treffen sich die aktuellen Touren- und Freerideski zum großen »Bergsteiger«-Skitest. Inzwischen besteht das Problem für den Käufer eher darin, das für seine Anforderungen geeignete Material zu finden als zwischen qualitativ guter und schlechter Ausrüstung zu unterscheiden.

Von Christof Schellhammer und Wolfgang Pohl

Wunschgebiet des Testteams unter Leitung von Wolfgang Pohl war Disentis, wo im April 2007 trotz chronischen Schneemangels auf Skitouren und Freeride-Abfahrten unter dem Oberalpstock beste Verhältnisse herrschten. 18 Profitester und 25 Sportfachhändler nahmen 25 Touren- und Freeride-Ski unter die Füße und genossen herrliche Abfahrten.

Die Ausrüstung für Skitourengeher und Freerider hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr perfektioniert. Ski, Schuhe und Bindungen haben inzwischen ein Qualitätsniveau erreicht, von dem man früher nur träumen konnte. Klar, die Skitouren und Abfahrten sind die gleichen geblieben – aber im Unterschied zu früher, als es nur eine Kategorie von Tourenski gab, muss man sich heute zwi-

schen »Wettkampf-Ski«, »Tour Classic«-Ski, »Tour/Freeride«-Ski, abfahrtsorientierten Tourenski, »Freeride«-Ski, »Big Mountain«-Ski usw. entscheiden. Am besten lassen sich die Anforderungen an einen modernen Ski und die übrige Ausrüstung am Beispiel einer realen Skitour beschreiben. Und was läge da näher, als »virtuell« die Para-

deskitour von Disentis, den 3328 Meter hohen Oberalpstock, unter die Ski und Felle zu nehmen?

Gewichtsvor- und -nachteile

Dank der modernen Liftanlagen beginnt die Tour an der Bergstation des Piz Ault. Mit Fellen steigt man den ersten über 35° steilen Hang hinauf.

Unterschiede am Ski machen sich hier auf den ersten Höhenmetern kaum bemerkbar. Mit einer gewichtsoptimierten Wettkampfausrüstung käme man bestimmt einige Minuten schneller nach oben, aber nur, wenn die Gesamtausrüstung (inkl. der Felle) 100-prozentig aufeinander abgestimmt ist. Dieser erste Aufstieg eignet sich bestens, um über das Thema »Gewicht« ausgiebig zu »philosophieren«. Selbstverständlich spielt das Gewicht (wie bei allen Alpensportarten, in denen aufgestiegen werden muss) eine wichtige Rolle. Allerdings sollte man dabei nicht nur die Gewichtsangaben einzelner Ausrüstungsgegenstände, sondern das Systemgewicht von Sportler und Ausrüstung berücksichtigen. 500 Gramm Gewichtsersparnis am Ski sind bei einem Systemgewicht von 85 Kilogramm belanglos; eine konsequent gewichtsoptimierte Ausrüstung (Ski, Schuh, Bindung, Bekleidung, Rucksack, Sicherheitsausrüstung) mit einer Einsparung von fünf bis zehn Kilogramm ist deutlich spür- und im Ergebnis (z. B. Aufstiegszeit) messbar. Wir geben aber zu bedenken, dass unter dem Gewichtsdruck erzielte Kompromisse bei der Sicherheit (z. B. bei der Bindung), Stabilität (z. B. bei Schuh und Ski) oder dem Komfort (z. B. bei der wegrationalisierten Brotzeit) den Spaß und schlussendlich den Erfolg einer Tour deutlich schmälern können.

Torsion und Dämpfung

Zurück auf unsere Skitour. Nach der ersten Steilstufe verflacht der Rücken und eine ca. 500 Meter lange Schrägfahrt führt zu den Felsen der Aultscharte. Im Frühjahr ist der S-Hang meist noch harschig und erste Unterschiede bei Konstruktion und Fahrverhalten der Ski machen sich bereits bemerkbar. Hier ist man

froh um einen gut gedämpften und torsionssteifen Ski. Denn er vermittelt Sicherheit in dem teilweise bis zu 40° steilen von zahlreichen Spuren durchpflügten Hang. An einem kleinen Absatz werden die Ski auf den Rucksack geschnallt und an Fixseilen klettert man ca. 30 Meter über griffigen Fels zur Aultscharte. Die Felle bleiben noch im Rucksack, denn durch den Gletscherrückgang des Brunnfirns wartet auf der Nordseite zuerst noch unangenehmes felsdurchsetztes Steilgelände. Eine ebenfalls fixseilgesicherte Rinne gilt es mit den Ski abzurutschen.

Breite und schmale Ski

In dieser Passage wären schmale, wenig taillierte Ski von Vorteil – aber auch nur hier. Besonders die in Mode gekommenen breiten Free-



Im Quellgebiet des Rheins, am westlichen Ende des Kantons Graubünden liegt Disentis auf 1150 Meter Höhe. Das moderne Skigebiet unter dem Piz Ault ist Ausgangspunkt herrlicher Freerideabfahrten ins Val Strem und Val Acletta sowie zahlreicher Skitouren auf der Nord- und Südseite des Rheins. Die Disentiser Bergbahnen bieten dafür eines der modernsten Informations- und Dienstleistungskonzepte der Alpen. Dazu gehören detaillierte Informationen über die aktuellen Verhältnisse auf zahlreichen Bildschirmen und Displays, ein modernes Risikomanagement für Skitourengeher und Freerider, ein permanentes Lawinenschutzfeld zum Üben des Ernstfalls und natürlich das kompetente und freundliche Personal unter Leitung von Martin Kreiliger, selbst patentierter Bergführer und exzellenter Kenner der Region. Infos unter www.disentis.3000.ch

TOUR CLASSIC

TOUR / FREERIDE

Ski Hersteller	Atomic	Blizzard	Dynastar	Fischer	Fischer	Hagan	Völkl	K2	G3	Dynafit	Atomic	Scott	Dynastar	Fischer	G3	Black Diamond	Hagan	Dynafit	Ski Hersteller
Ski Modell	Peak	Free Cross	Altiride	X-tralite	X-Pedition	Dragon	Snow Wolf	Shuksan	Aviatrix	Seven Summits	Free Dream	Neo	Legend	X-Calibur	Reverend	Stigma	Unicorn	FT 10	Ski Modell
empf. VK-Preis in €	459,95	349,-	299,-	449,95	349,95	349,-	549,95	399,95	549,-	399,-	499,95	550,-	379,95	449,95	549,-	399,-	349,-	499,-	empf. VK-Preis in €
Gewicht (g) pro Paar bei 180 cm	3279	2982	3478	2704	2994	2766	3198	2970	3312	2811	3010	3794	4004	3016	3772	3062	3064	3418	Gewicht (g) pro Paar bei 180 cm*)
Radius in m (Herstellerangabe)	17,5	24	17	20	19	17,3	20	k.A.	18	19,5	19,5	14	25	23	k.A.	17	17,3	24	Radius in m (Herstellerangabe)
getestete Länge in cm	171	178	172	175	175	175	175	174	163	178	178	176	178	185	177	174	185	178	getestete Länge in cm
Fahrverhalten allgemein	1,8	2,3	2	2	2	2	1,8	2	2,8	2,2	1,7	1,8	1,7	2,7	1,8	1,7	2	2,3	Fahrverhalten allgemein
Fahrverhalten On Piste	1. Schnee hart und eisig	1	2	2	3	2	3	2	1	2	1	2	2	1	2	1	2	2	1. Schnee hart und eisig
	2. Schnee griffig bis weich	2	2	2	2	1	2	3	1	3	1	2	2	1	2	2	1	2	2. Schnee griffig bis weich
	3. Gelände flach bis mittelsteil	1	3	3	2	2	2	2	1	4	2	2	1	2	1	2	2	2	3. Gelände flach bis mittelsteil
	4. Gelände steil bis extrem steil	1	3	2	1	1	2	2	2	2	2	2	2	3	2	2	3	2	4. Gelände steil bis extrem steil
	5. Gesamteindruck On Piste	1	2	1,5	2	2	3	2	1,5	2	2	1	1,5	2	2	2	2	2	5. Gesamteindruck On Piste
Fahrverhalten Off Piste	1. Tiefschnee/Powder	2	3	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1. Tiefschnee/Powder
	2. Bruchharsch/Problemschnee	1	2	2	3	3	2	3	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2. Bruchharsch/Problemschnee
	3. Schnee verspurt/unruhig	1	3	2	2	2	2	2	2	4	3	2	2	3	3	2	1	3	3. Schnee verspurt/unruhig
	4. Tiefer Firn/Sulz	1	3	2	2	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	3	4. Tiefer Firn/Sulz
	5. Gelände flach bis mittelsteil	1	2	2	3	2	1	2	1	2	2	2	1	1	2	2	2	2	5. Gelände flach bis mittelsteil
	6. Gelände steil bis extrem steil	2	2	1	1	2	3	2	2	3	2	3	2	2	2	3	2	2	6. Gelände steil bis extrem steil
	7. Gesamteindruck Off Piste	1,5	2,5	2	2	2	2	2	1,5	3	2,5	2	1,5	1,5	2	2	2	2	7. Gesamteindruck Off Piste
Ergebnis Fahrverhalten allgemein	1,4	2,3	2,0	2,0	2,0	2,0	1,8	2,0	2,8	2,2	1,7	1,8	1,7	1,8	1,8	1,7	2,0	2,3	Ergebnis Fahrverhalten allgemein
Ergebnis Fahrverhalten On Piste	1,2	2,4	2,1	2,0	1,6	2,4	2,2	1,3	2,6	1,6	1,8	1,7	1,6	2,2	1,8	1,8	2,0	2,0	Ergebnis Fahrverhalten On Piste
Ergebnis Fahrverhalten Off Piste	1,4	2,5	1,9	2,1	2,1	2,0	2,1	1,6	2,9	2,2	2,1	1,8	2,1	2,4	2,1	2,1	1,9	2,3	Ergebnis Fahrverhalten Off Piste
Aufstiegseignung (Gewicht)	3,0	2,0	4,0	1,0	2,0	1,0	3,0	2,0	4,0	1,0									*) Bei den Tour-/Freeride-Ski geht das Gewicht nicht in die Bewertung ein
Gesamtnote	1,8	2,3	2,5	1,8	1,9	1,9	2,3	1,7	3,1	1,8	1,9	1,8	1,7	2,1	1,9	1,9	2,0	2,2	Gesamtnote

TESTTELEGRAMM TOUR CLASSIC

Atomic Peak	Blizzard Free Cross	Dynastar Altiride 4800	Fischer X-Tralite	Fischer X-Pedition	Hagan Dragon	Völkl Snow Wolf	K2 Shuksan	G3 Aviatrix	Dynafit Seven Summits
Nach wie vor einer der ausgewogensten und besten Tourenski am Markt. Ein Ski für jeden Schnee und jedes Gelände. Durch das beste Fahrverhalten trotz leichtem Übergewicht (das aber gut in Dämpfung und Torsion investiert ist) ein verdienter Testsieger.	Beim Free Cross teilen sich die Meinungen – die einen waren begeistert vom klassischen Aufbau und den passenden Fahreigenschaften, den anderen war der Ski zu wenig spritzig. Für alle, die mit Carving-Ski auf Kriegsfuß stehen, nach wie vor eine gute Wahl.	Ein guter und solider Tourenski mit bekanntem Namen ohne signifikante Schwächen. Durch die hochwertige Verarbeitung, die sich leider auch im Gewicht niederschlägt, ist der Ski zudem eine sichere Investition für viele Jahre Skivergnügen.	Trotz des leichten Gewichtes gehört er bei seinen Fahreigenschaften zu den ganz Großen und braucht keinen Vergleich zu scheuen. Deshalb ist der X-Tralite unter den getesteten Ski erste Wahl für Durchquerungen und Skitouren mit langen Anstiegen.	Für 330 g Mehrgewicht gegenüber dem »X-Tralite« bleiben 100,- € mehr im Geldbeutel. Bei den vergleichbaren Fahreigenschaften eine sinnvolle Alternative.	Wie nicht anders zu erwarten, kommt vom Tourenspezialisten Hagan ein solider Tourenski mit durchwegs guten Fahreigenschaften. Der günstige Preis und das niedrige Gewicht machen den Hagan zum Preis/Leistungssieger.	Der »Snow Wolf« gilt bereits als Klassiker. Robustheit in Kombination mit überdurchschnittlichen Fahreigenschaften machen ihn zur Investition für eine glückliche Zukunft. Achtung: Im Preis ist ein maßgeschneidertes Fell enthalten.	Knapp hinter dem Atomic Peak ist der Shuksan der Ski mit den besten Fahreigenschaften. Egal ob Powder, Bruchharsch oder Piste, den Shuksan bringt so schnell nichts aus der Ruhe. Durch das geringere Gewicht reicht es zusammen mit dem Atomic zum Testsieger.	Ein Ski von eher klassischem Zuschnitt und deshalb für alle zu empfehlen, die ihrem »alten« Tourenski nachtrauern. Gratis dazu gibt es den exklusiven Touch des kleinen kanadischen Herstellers.	Der Ski mit dem großen Namen und einer großen Erfolgsstory. In der Tat zählt er gegenwärtig zu den besten Tourenski mit einer hervorragenden Performance auf hartem Untergrund. Und das alles zu einem vergleichsweise günstigen Preis.



TESTTELEGRAMM TOUR / FREERIDE

Atomic Free Dream	Scott Neo	Dynastar Legend	Fischer X-Calibur	G3 Reverend	Black Diamond Stigma	Hagan Unicorn	Dynafit FT 10
Der »No Problem Ski« für alle Gelegenheiten. Vorbehaltlos für alle Könnensgruppen und besonders auch für Toureneinsteiger zu empfehlen.	Der Ski mit dem größten Spaßpotenzial! Ob Piste oder Powder, durch den engen Radius und die ausgewogene Biegelinie beherrscht er jedes Terrain mit Bravour und zählt zur absoluten Spitze in dieser Kategorie.	Der Testsieger mit Bestnoten in allen Bereichen.	Wenn man für jedes Gelände und jeden Schnee nur einen Ski auswählen dürfte, dann wäre der X-Calibur bestimmt in der engeren Wahl. Denn mit dem guten Allroundski wird man überall bestens zu recht kommen.	Einer der Überraschungen des Skitests. Nachdem G3 mit dem Schwestermodell Aviatrix nicht völlig überzeugen konnte, zählt der Reverend zu den besten seiner Zunft und besticht durch einfaches Fahrverhalten in allen Bereichen.	Black Diamond ist mit dem Stigma bei den Premium-Skierstellern angekommen. Ein hochwertig verarbeiteter Ski mit tadellosem Fahrverhalten ohne Schwächen und mit großem Allroundpotenzial.	Der Unicorn könnte auch in der Tour-Classic-Kategorie antreten. Mit dem günstigen Preis bei den guten bis sehr guten Fahreigenschaften empfiehlt sich der Unicorn von selbst und zählt zur engeren Wahl für alle abfahrtsorientierten Tourengeher.	Im Dynafit »FT 10« schlägt das Herz eines Tourenskis. Beim Fahrverhalten mag es bessere geben, durch das (bei den Tour Freeridern nicht bewertete) leichte Gewicht ist der FT 10 trotzdem eine Alternative.



FREERIDE

Ski Hersteller	Atomic	Völkl	K2	Black Diamond	Fischer	Nordica	Scott
Ski Modell	Sugar Daddy	Mantra	Coomba Apache	Kilowatt	Watea 84	Enforcer	Mission
empf. VK-Preis in €	579,95	549,90	529,-	579,-	549,95	499,95	550,-
Radius in m (Herstellerangabe)	29	22,5	22	22,5	18	19	17,7/16,5
getestete Länge in cm	183	184	181	185	184	177	178
Fahrverhalten allgemein	2,2	1,7	2,2	2,3	2	2,7	1,7
Fahrverhalten On Piste	1. Schnee hart und eisig	3	2	3	3	2	3
	2. Schnee griffig bis weich	1	1	1	2	2	2
	3. Gelände flach bis mittelsteil	1	2	2	3	1	2
	4. Gelände steil bis extrem steil	3	2	3	3	2	3
	5. Gesamteindruck On Piste	2	2	3	3	2	3
Fahrverhalten Off Piste	1. Tiefschnee/Powder	2	1	1	2	1	2
	2. Bruchharsch/Problemschnee	2	2	1	3	1	2
	3. Schnee verspurt/unruhig	2	2	1	2	1	2
	4. Tiefer Firn/Sulz	2	2	1	2	2	1
	5. Gelände flach bis mittelsteil	2	2	1	2	2	1
	6. Gelände steil bis extrem steil	2	2	2	2	3	2
	7. Gesamteindruck Off Piste	2	1	1	2	1	2
Ergebnis Fahrverhalten allgemein	2,1	1,7	2,2	2,3	2,0	2,1	2,1
Ergebnis Fahrverhalten On Piste	2,0	1,8	2,4	2,8	1,8	2,6	2,0
Ergebnis Fahrverhalten Off Piste	2,0	1,7	1,1	2,1	1,6	1,6	1,7
Gesamtnote	2,0	1,7	1,9	2,4	1,8	2,1	1,9

Anmerkung: Da Freerider in erster Linie für die Abfahrt gedacht sind und dabei das Gewicht eine untergeordnete Rolle spielt, geht dieses nicht mit in die Bewertung ein.

TESTTELEGRAMM FREERIDER

Atomic Sugar Daddy	Völkl Mantra	K2 Coomba Apache	Black Diamond Kilowatt	Fischer Watea 84	Nordica Enforcer	Scott Mission
Ein typischer Vertreter der No-Problem-Ski für jeden Schnee und jeden Einsatz. Sobald sich das Tempo erhöht, macht sich zudem seine überdurchschnittliche Laufruhe positiv bemerkbar.	Der Ski mit den besten Allround-eigenschaften und deshalb verdienter Testsieger. Ein Ski der sich übrigens trotz der Breite auch auf der Piste über- rascht er mit einem gutmütigen, wenn auch etwas trüben Fahrverhalten.	Der Coomba Apache ist der kompromisslose Powder-ski mit Bestnoten im Tiefschnee. Aber auch auf der Piste über- rascht er mit einem gutmütigen, wenn auch etwas trüben Fahrverhalten.	Ein absoluter »Off Piste«-Spezialist. Der »Kilowatt« braucht allerdings eine kurze Eingewöhnung, bis er sein volles Potenzial entfalten kann.	Ein herausragender Freerider ohne Schwächen mit sehr ausgewogenem und gutem Fahrverhalten in jedem Schnee und jedem Gelände.	Gehört im Powder zu den besten und schlägt in diesem Metier sogar den Testsieger. Auf der Piste gibt es bessere – aber wer will mit so einem Ski schon auf der Piste fahren?	Der bereits seit vielen Jahren gebaute »Scott Mission« verteidigt auch in der neuesten Version seinen angestammten Spitzenplatz. Er begeistert vor allem durch seine Spritzigkeit in jedem Gelände und Schnee.



UNSERE KATEGORIEN

Die Ski wurden in drei Kategorien klassifiziert, die für Skitourenger und Tiefschneefahrer relevant sind: Für den »normalen« Tourenger gilt die Kategorie »Tour Classic« mit niedrigem Gewicht für den Aufstieg.



Für den abfahrtsorientierten Tourenger, der mit seinen Ski in jedem Gelände und auch auf der Piste unterwegs ist, zählt die Kategorie »Tour Freeride«.



Ambitionierte Tiefschneefahrer werden in der Kategorie »Freeride« fündig.



Die Ski wurden jeweils nur innerhalb ihrer Kategorie getestet, weshalb die Noten zwischen den einzelnen Kategorien logischerweise nicht übertragbar sind.

rider verlangen in Steilhängen und auf Eis Gewöhnung. Durch die große Skibreite entsteht ein Hebel, der die Kraftübertragung subjektiv »indirekter« macht und nach einer verwindungssteifen Bindung und einem seitenstabilen Schuh verlangt. Nach der Steilstufe öffnet sich der Hang, frischer Pulverschnee sorgt für Stimmung. »Je breiter die Ski, desto besser«, könnte man sagen, denn Snowboard ähnlich lassen sich die breiten Freeride-Ski in weiten Schwüngen durch den Schnee carven.



Zai Tschadila
Der Zai ist von Konstruktion und Charakter ein ganz besonderer Ski, der sich nicht in ein »gewöhnliches« Testschema pressen lässt; aus diesem Grund wollen wir ihn als »Exoten« nicht ignorieren; wir können ihn aber auch nicht im Test der »gewöhnlichen« Ski mitlaufen lassen. Als einziger Ski des Testfeldes besitzt der in Disentis handgefertigte Tschadila eine negative Vorspannung, d. h. die Biegelinie verläuft genau entgegengesetzt, und bei plan liegendem Ski sind Spitzen und Enden entlastet bzw. ohne Schneekontakt. Dies führt dazu, dass der Zai abseits der Piste ein überirdisches Fahrverhalten an den Tag legt, auf Eis aber etwas Gewöhnung bedarf. Nicht nur in den Fahreigenschaften hebt sich der Zai deutlich vom übrigen Testfeld ab, auch Verarbeitung und Design scheinen von einem anderen Stern. Einziger Wermutstropfen ist der Preis (2080,- €), der allerdings wieder für eine gewisse Exklusivität sorgt.

Bergauf in leichtem und anspruchsvollem Gelände

Nach der gelungenen Abfahrt beginnt der Gipfelanstieg zum Oberalpstock sanft auf dem breiten und spaltenarmen Brunnfirn. In der guten Spur macht sich vor allem die Qualität der Felle bemerkbar. Denn ein gut gleitendes Fell spart genauso Kraft und Energie wie ein entsprechend leichter Ski. Im sich immer

mehr aufsteilenden Gipfelhang werden oberhalb von 3100 Metern Höhe die ersten Spitzkehren notwendig. Eine gute Technik vorausgesetzt sind Spitzkehren natürlich mit jedem Ski machbar – aber spätestens hier im anspruchsvollen Aufstiegs Gelände schlägt die Stunde der klassischen Tourenski. Denn bei jedem Anheben der Ski macht sich der Gewichtsvorteil von einigen hundert Gramm bemerkbar, beim Richtungswechsel in die neue, leicht nach außen hängende Spur zudem die »optimale« Skibreite, die ein gefühlvolles Aufsetzen der Ski und Gehen ohne zu große Hebel erleichtert.

Bergab in Eis, Firn und Sulz

Die Abfahrt vom Oberalpstock durch das Val Strem zählt zu den großen klassischen Tourenabfahrten der Schweiz. 1900 Höhenmeter bestes Skigelände erwarten den routinierten Skitourenger. Von der oberen Strem-scharte schießt der Südwesthang mit über 40° Neigung in die Tiefe. Die Sonne zeigt während der ersten Schwünge noch keine Wirkung und verlangt von den Ski beinahe die Qualitäten eines Rennski, nämlich exzellente Eisgriffigkeit und gute Dämpfung. Das Gelände ist ohne weiteres mit einer »schwarzen Piste« vergleichbar, und wer wollte auf einer steilen, eisigen Piste mit einem »Einsteiger-Ski« unterwegs sein? Biegelinie, Taillierung und Dämpfung ergänzen sich im Idealfall so, dass sich die Ski gut kontrolliert carven und driften lassen. Mit jedem Höhenmeter, den man zu Tal schwingt, weicht die Sonne die oberen Schneeschichten mehr und mehr auf. Auch im weiter unten folgenden idealen Firn sind die Anforderungen an einen modernen Ski nicht zu unterschätzen. Denn nur wenn Biegelinie und Taillierung genau aufeinander abgestimmt sind,



SO HABEN WIR GETESTET

Jeder Ski wurde von jedem Tester jeweils zwei Mal durch einen **standardisierten Testparcours** gefahren. In dem Testparcours mussten unterschiedliche Schneearten (Pulverschnee, Bruchharsch, windverblasener Schnee, verspürter Schnee), unterschiedliches Gelände (flach, steil) und natürlich auch präparierte Pisten bewältigt werden. Das **Testteam** setzte sich ausschließlich aus Profis zusammen, aus Mitgliedern des Ausbildungsteams des Deutschen Skilehrerverbandes, aus Bergführer-ausbildern und weiteren staatlich geprüften Skilehrern und Skiführern. Die ermittelten Werte wurden für jeden Ski unmittelbar nach den Testfahrten in Noten von 1 = sehr gut bis 6 = ungenügend erfasst und anschließend vom Testleiter ausgewertet. Zusätzlich wurden die Ski von 25 ausgewählten **Sportfachhändlern** getestet. Auch sie befuhren den Testparcours und bildeten sich unabhängig von den Profitestern ihr eigenes Urteil. Da die **Aufstiegeigenschaften** der Ski im direkten Vergleich ausschließlich durch das Gewicht bestimmt werden, wurde auf einen separaten Praxistest »Aufstieg« verzichtet. Konsequenterweise

wurde für die notwendige Aufstiegsnote das Skigewicht als einziges Kriterium zu Grunde gelegt. Zu diesem Zweck wurden alle Ski vermessen und gewogen, das Gewicht wurde der Vergleichbarkeit wegen auf eine Skilänge von 180 cm umgerechnet. Unterschiedliche Taillierungen und Skibreiten wurden für die Aufstiegsnote nicht berücksichtigt. Um eine maximale Vergleichbarkeit der Ski untereinander zu gewährleisten, wurden auf alle Testski dieselben Bindungsmodelle montiert. Denn die **Bindung** hat einen maßgeblichen Einfluss auf das Fahrverhalten der Ski. Man kann sich leicht vorstellen, dass eine nur wenig verwindungssteife Bindung besonders bei harten Verhältnissen die Kraft vom Fahrer nur ungenügend auf die Kante übertragen kann. Aber auch im weichen Schnee kann eine schlechte Kraftübertragung das Fahrverhalten eines Ski maßgeblich verschlechtern. Die »Diamir Freeride+« von Fritschi erreicht bei Kraftmessungen das Potential einer rennsportlichen Pistenbindung und ist deshalb bei einem Skitest für Touren- und Freeride-Ski erste Wahl.

lassen sich die Ski gleichmäßig und »mit Zug« fahren. Je tiefer man kommt, desto weicher wird der Schnee – einzelne Hänge sind bereits deutlich aufgesulzt und man versinkt knöcheltief im Nassschnee. Hier sind bei den Ski »Surfqualitäten« gefragt.

Ähnlich wie im Pulverschnee bieten breitere Ski auf Grund ihrer geringeren Flächenbelastung erfahrbare Vorteile. So lässt es sich mit einem breiten Freeride-Ski noch genüsslich schwingen, wo ein schmaler Wettkampf-Ski bereits ins Bodenlose versinkt.